Volksmissionskreis Sachsen e.V.

vom...

Soli Deo Gloria

Gott allein die Ehre

von Pfr. i.R. Matthias Kaube

Rundbrief 2017-1

Warum wir Mitglieder im Volksmissionskreis Sachsen e. V. wurden

In den Jahren unseres Gemeindedienstes in Auerswalde lernten wir den Volksmissionskreis bei den Jugendrüstzeiten und den monatlichen Konventen kennen. Dieses Beisammensein unter dem Wort Gottes, im Austausch und beim Tischabendmahl wurde uns zur geistlichen Heimat und Kraftquelle für den Alltag. Wir erlebten das geschwisterliche Beieinander wie in einer Familie. Eines Tages wurde uns bewusst, dass zu dieser inneren Verbundenheit auch eine organisatorische Verbundenheit gehört. So stellten wir im Herbst 2015 an den Vorstand den Antrag um Aufnahme in den Volksmissionskreis, der uns viel mehr bedeutet als eine nur nach außen hin notwendige Struktur; denn dieser Kreis ist mit Geschwistern des Glaubens erfüllt, die auf die Stimme ihres Herrn hören und ihm nachfolgen. Seitdem geben wir in dieses Glaubenswerk einen Teil des Zehnten. Ich wurde berufen, im Vorstand und bei Rüstzeiten mitzuarbeiten. Wie unsere Gemeinde und Kirche ist der Volksmissionskreis „kein Ideal, das wir zu verwirklichen hätten, sondern eine von Christus geschaffene Wirklichkeit, an der wir teilhaben dürfen.“ (D. Bonhoeffer). Wie jede Zelle unseres Leibes den Segen des ganzen Körpers erlebt, so erfahren wir beide als (Mit)glieder noch mehr als je zuvor den Segen unseres Herrn.

Ingrid und Matthias Kaube

Gott allein die Ehre – Soli Deo Gloria!

Corrie ten Boom wurde einmal gefragt, wie sie bei ihrer Vortragstätigkeit mit so viel Ehrerbietung umgehe, ohne dabei stolz zu werden. Sie sagte, dass sie **jedes Kompliment wie eine wunderschöne Blume entgegennimmt**. Für einen Moment erfreue sie sich am Duft der Blüte und stelle sie dann zu den anderen Blumen in eine Vase. Vor dem Einschlafen nehme sie dann „den Strauß“ und „überreiche“ ihn dem himmlischen Vater mit den Worten: *„Danke, Herr, dass du mich all diese Blumen hast riechen lassen. Sie gehören dir!“*
Das war ihr Geheimnis, warum sie demütig blieb.

DAS BIBLISCHE ZEUGNIS

Unsere Zurückhaltung, Ehre von Menschen anzunehmen, hat ihren Ursprung in der Aussage der Heiligen Schrift, dass zuallererst **Gott** alle Ehre gehört.
Der alttestamentliche Fachbegriff dafür heißt ***„kabod“*** (von „kbd“ schwer sein) mit der Bedeutung von ***Ehre / Herrlickeit / Macht / Heiligkeit / Ruhm***.
Der neutestamentliche Fachbegriff heißt „**doxa**“ mit der Bedeutung von ***Ehre / Preis / Ruhm / Ansehen / Herrlichkeit / Glanz***. Die folgenden Zitate sind **nur einige** von vielen:

- Es ist für die Schreiber der biblischen Botschaft ganz SELBSTVERSTÄNDLICH, dass Gott die Ehre zukommt.

Ps. 24, 7.8.10: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! … Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit … Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.“ / Lk. 2, 14: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

- ALLE EREIGNISSE sollen zur Ehre Gottes geschehen.

Röm. 4, 20: „Abraham zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark im Glauben und gab Gott die Ehre.“ / Römer 15, 7: „Nehmt einander an … zu Gottes Lob!“ / 1. Kor. 10, 31: „Was ihr tut, das tut alles zu Gottes Ehre.“ / Phil. 1, 9-11: „Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung … zur Ehre und zum Lobe Gottes.“

- Gottes Ehre WOHNT überall.

Ps. 26, 8: „HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ / Jes. 6, 3: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“

- Wir MENSCHEN sollen Gott ehren.

Jes. 66, 12: „Sie sollen dem HERRN die Ehre geben und seinen Ruhm auf den Inseln verkünden!“ / Offb. 19,7: „Lasst uns fröhlich sein und ihm die Ehre geben.“

- Gott ALLEIN gilt die Ehre *(Soli Deo Gloria - 5. Mose 32,3)***.**

Ps. 115, 1: „Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deiner Gnade und Treue willen!“
Daran hält sich auch Jesus, der Sohn Gottes. *Joh. 8, 50: „Ich (Jesus) suche nicht meine Ehre; es ist aber einer (Gott), der sie sucht.“(siehe auch Hebr. 5, 5).*
Der, der keine Ehre genommen hat, hat alle Ehre erhalten. Durch den Gehorsam gegenüber seinem himmlischen Vater empfängt

- auch JESUS die Ehre, die Gott zukommt.

Phil. 2, 8-10: „Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.“

/ Offb. 5, 12-13: „Das Lamm (Jesus), das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“
Das „Soli Deo Gloria“, das im 1. Gebot begründet liegt und dort auch seinen Platz behält, steht nicht gegen die Aussage, dass

- Gott AUCH DEM MENSCHEN Ehre zuteil werden lässt.

Ps. 8, 6: „Du hast ihn (den Menschen) wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt“ (zitiert auch in Hebr. 2, 7). / Ps. 84, 12: „Der HERR gibt Gnade und Ehre.“

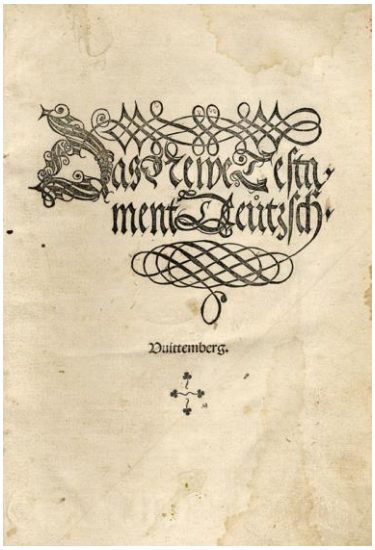
- Wir Menschen werden aufgefordert, EINANDER zu ehren.

2. Mo. 20, 12: „Du sollst Vater und Mutter ehren!“ / 3. Mo. 19, 32: „Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren.“ / Röm. 12, 10: „Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.“
Röm. 13, 7: „Gebt Ehre, dem Ehre gebührt.“ / Phil. 2, 29: „Haltet solche Leute in Ehren!“ / 1. Tim. 5, 17: „Die Ältesten, die der Gemeinde gut vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert, besonders, die sich mühen im Wort und in der Lehre.“ / 1. Petr. 2, 17: „Ehrt jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehrt den König!“ / 1. Petr. 3, 7: „… gebt dem weiblichen Geschlecht als dem schwächeren seine Ehre.“ (heute: „Lady‘s first!“)
Artikel 1, Abs. 1 unseres Grundgesetzes ist also gut biblisch: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“
Diese Sonderstellung des Menschen in der Schöpfung ist zwar durch sein Sündersein gestört, aber nicht zerstört. Leider ist diese Menschenwürde bedroht, wie die Befürwortung und Duldung der Abtreibungspraxis belegen.

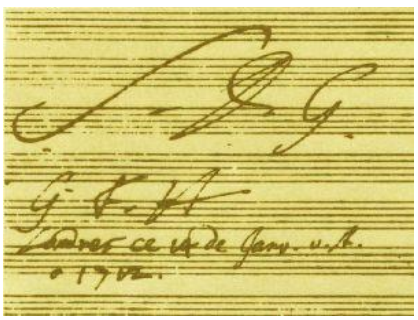
Papst Benedikt XVI: „Wo Gott verschwindet, wird der Mensch nicht größer. Im Gegenteil: Er verliert seine göttliche Würde … Schließlich erweist er sich nur als das Produkt einer blinden Evolution und als solches kann er gebraucht und missbraucht werden. Gerade das hat die Erfahrung dieser unserer Zeit bestätigt.“
Unser Glaube ist also ein wichtiger Beitrag zur Würde und dem Wert des Menschen und von sozial-ethischer Bedeutung.
Wenn Gott will, dass dem Menschen Ehre zuteil wird, so fällt doch in der Hl. Schrift dabei auf, dass

- der Mensch seine Ehre NICHT EINFORDERN soll.

Röm. 3, 27: „Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen.“ / Gal. 5, 26: „Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten.“ / Phil. 2, 3: „Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen.“ / Jak. 4, 16: „Nun aber rühmt ihr euch in eurem Übermut. All solches Rühmen ist böse.“



Die hochmütige Selbstinszenierung und Selbstherrlichkeit, der Hochmut und Stolz sind keine christlichen Tugenden. D. Bonhoeffer schreibt: “Wer eigene Ehre sucht, der sucht schon nicht mehr Gott und den Nächsten.“
Ich habe das Wort „Stolz“ aus meinem Wortschatz gestrichen. Wenn mir etwas gelungen ist, verwende ich das Wort „Freude“, danke und ehre Gott für die Gnade des Gelingens.
Deshalb haben bedeutende Maler und Künstler seit dem Mittelalter ihre Werke nicht signiert.



Auf und in der 1. Lutherbibel, dem Septembertestament von 1522, war weder der Name der Druckerwerkstatt noch des Bibelübersetzers zu lesen. J. S. Bach und G. F. Händel versahen viele ihrer Werke mit der Signatur „S.D.G.“ (Soli Deo Gloria).

In Haus- und Gebetskreisen, bei Rüstzeiten oder auch in der persönlichen Stille können wir noch viel über die Ehre für Gott und für Menschen nachdenken. Es gibt eine Menge von Begriffen, die dazu anregen wie „Ehrenkodex“, „Ehrenmord“, „Ehrwürden“, „Ehrennadel“, „Ehrenbürger“, Doktorgrad „honoris causa“ , „Ehrenmal“ und „Ehrengedächtnis“ nach einem Trauerfall im Gottesdienst
und eine Fülle von Fragen, die sich in unseren Gemeinden auftun wie „Nehmen wir mit dem Applaus im Gottesdienst unserem Herrn die Ehre?“

DAS GOTTESLOB

Gott wird vor allem in Lobgesängen geehrt. Wir sehen im Lobpreis weg von unseren Erfahrungen und Umständen hin auf den, dem alle Ehre gehört. Wir sollen allezeit (Hebr. 13, 15), vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang (Ps. 113, 3) und an allen Orten (Ps. 103) seinen Namen erheben. Nicht nur die Psalmen und die meisten andern biblischen Bücher sind voll des Gotteslobes, sondern auch die Lieder unserer Kirchengeschichte. Die Loblieder von Paul-Gerhardt entstanden überwiegend in schwerer Zeit.
Paulus und Silas haben sich nach schweren Schlägen und Demütigungen im Kerker von Philippi zu Mitternacht Gott gelobt. Gott hat daraufhin ihre Situation total verändert und ihnen mit allen Gefangenen Freiheit geschenkt (Apg. 16, 23-34). Das Gotteslob ist aber keine Patentlösung zum Erfolg. Wir ehren und loben Gott nicht aus Berechnung, sondern um seiner selbst willen. Der westfälische Bekenntnispfarrer Ludwig Steil (in Dachau 1945 gestorben) mahnt und ermutigt aus der Haft seine Frau: „Du musst die Gemeinde von mir grüßen …, sage ihnen, dass der Lobgesang nicht verstummen darf!“
Natürlich ist es nicht das Lippenbekenntnis, das Gott ehrt, sondern das Herz und das rechte Handeln (Matth. 15, 8; Hebr. 13, 15-16).

PERSÖNLICHES

Ich bin in einem Elternhaus aufgewachsen, wo mit Anerkennung und Lob gespart wurde. Das Gute war ja selbstverständlich. Das hat mein Leben geprägt. Wenn die gewünschte Anerkennung ausbleibt, greift der Mensch oft zur Selbsthilfe. Er rühmt sich selbst. So habe auch ich überall Ehre und Anerkennung gesucht und bin an dieser „Sucht“ zerbrochen. Anhand von Römer 8 ging mir auf, was ein „fleischlicher“ Mensch ist, nämlich ein selbstsüchtiger, ein „in sich gekrümmter Mensch in der Nabelschau“ (M. Luther). Gott sprach zu mir: „Weil Du alle Ehre auf dich ziehen willst, wirst du traurig, ja depressiv, wenn du sie nicht bekommst. Und du wirst stolz und hochmütig, wenn dir etwas gelingt. Beides ist nicht gut, weil du in der Selbstsucht gefangen bist. Wenn du aber mir alle Ehre gibst, gebe ich dir meine Gnade“. Das passte auch zu meinem Konfirmationsspruch aus 2. Kor. 12, 9: „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig.“ Ja, Gottes vorauslaufende und nachfolgende Gnade ist so groß und mächtig, dass sie völlig genügt, ein angesehener Mensch zu sein. Die Gnade Gottes, das ist das Geschenk seiner großen Wertschätzung, Anerkennung und Vergebung. Bald erkannte ich anhand vieler Bibelworte, dass mich mein himmlischer Vater unheimlich wertschätzt - vor aller meiner Leistungen und trotz meines Versagens. Ich bin gewollt, geliebt und werde gebraucht – solange ich lebe!
Überall fand ich dafür die Bestätigung, in Ps. 23 und 139, in Jes. 41 und 43.

DIE DEMUT ZU GOTTES EHRE

In Micha 6, 8 lesen wir: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ und im 1. Petr. 5, 5 schreibt der Apostel: „Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“

Früher dachte ich: Die Demut kommt aus der Schwachheit oder sogar aus der Depression. Das Gegenteil ist der Fall! Nur der in Gott fest Gegründete und im Herzen reich Beschenkte kann wahrhaft demütig sein. Ich habe diese Erkenntnis auch bei F. M. Dostojewski gefunden: „Liebevolle Demut ist eine Gewalt und die stärkste von allen, und es gibt nichts, das ihr an Macht gleichkäme."

Auch schon Jesus bezeugt diesen Mut zum Dienen: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen" (Matth. 11, 28-29). Jesus wusch seinen Jüngern die Füße und zog auf einen Esel in Jerusalem ein. Auch von Mose wird schon berichtet, dass er „ein sehr demütiger Mensch war, mehr als alle Menschen" (4. Mo. 12, 3). Deshalb hat ihn wohl Gott auch als Leiterpersönlichkeit auserwählt. Nur „die Sanftmütigen werden das Erdreich besitzen" (Matth. 5, 5).

Jemand sagte einmal: „Ein Christ ist wie ein Kuhschwanz, er wächst, aber er wächst immer nach unten." Der Teufel kann alles imitieren, er kann nur nicht demütig sein. Der stolze Mensch hat einen Spiegel, in dem er sich selbst betrachtet; der demütige ein Fenster, durch welches er die anderen sieht. Dazu gab einmal Friedrich von Bodelschwingh ein eindrückliches Beispiel, als er einen Staatsminister durch seine Anstalt führte. Bodelschwingh beugte sich zu einem betrunkenen Mann hinab, der im Straßengraben lag, um ihm zu helfen. Der Minister fragte ihn: „Haben Sie keine Angst, Läuse zu bekommen?" Bodelschwingh darauf: „Wissen Sie, eine Laus von diesem gottgeliebten Mann ist mir ein tausendmal lieber als einer der Orden von Ihrer Brust." Dabei sollte der Minister doch wissen, dass Minister „Diener" heißt. Allerdings müssen wir bei aller Wertschätzung der Demut auch aufpassen. Es war einmal
ein Mensch, der für seine Demut ein Abzeichen bekam; aber sie mussten es ihm wegnehmen, weil er es trug. Ja, wer mit seiner Demut hausieren geht, der hat sie bereits verlassen. Jemand sagte einmal: „Die Demut ist wie die Unterwäsche. Sie ist unentbehrlich, aber man zeigt sie nicht."

Zusammenfassung und Ausblick

Das Gesamtzeugnis der Hl. Schrift lässt erkennen: **Dem ewigen Gott gilt zuallererst und zuallerletzt, an allen Orten und von seiner ganzen Schöpfung ausgerufen alle Ehre. Dass wir etwas sind „zum Lob(preis) seiner Herrlichkeit“** (Eph. 1, 12.14) **ist der eigentliche und letzte Sinn unseres Lebens.**
Gott aber will in seiner Herrlichkeit nicht mit sich allein sein. Er will uns in Ewigkeit an dieser seiner Herrlichkeit Anteil geben (1. Thess., 2, 12; 2. Thess. 2, 14)**.**

Zu Gottes Ehre, *Pfr. i. R. Matthias Kaube,*
Burgstädt am 14.08.2017

1) **Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte**, dem Gott, der alle Wunder tut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. **Gebt unserm Gott die Ehre!**

2) Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen; und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht. **Gebt unserm Gott die Ehre!**

3) Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten.
In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

7) Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren.
Man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich!
Gebt unserm Gott die Ehre!

EG 326
Johann Jakob Schütz 1675

Geschäftsstelle:
Reichenbrander Straße 4
09117 CHEMNITZ
Tel. 0371 / 33 71 79 44
e-mail: post@volksmissionskreis.de
ruestzeitbuero@volksmissionskreis.de

Spendenkonto:
Bank für Kirche und Diakonie
BIC: GENODED1DKD IBAN:DE04350601901614501010